Probe-Nummer. Mittwoch den 25. September 1878.

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. V. Langer und D. Balzer 2 R.-Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R.-Mk. 50 Pfennige.

Inseraten-Annahme auswärts:
Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Strasburg
bei C. V. Langer und D. Balzer, sowie in Thorn, in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10.

Von einflußreichen Bewohnern der Stadt und des Kreises Strasburg sind wir zur Herausgabe einer täglich erscheinenden Zeitung angeregt worden, welche besonders die lokalen, gewerblichen und landwirthschaftlichen Interessen des Kreises vertreten soll.

Das Unternehmen ist für uns mit erheblichen Opfern verbunden, wir erlauben uns daher an alle Bewohner Strasburgs und des Kreises die Bitte zu richten, dasselbe zu stützen und zu fördern.

Die „Strasburger Zeitung" erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Festtage; die Tendenz derselben wird eine deutsche, liberale sein; sie wird leitende Artikel, Feuilleton, das Neueste aus der Politik aller Länder, Landwirthschaftliches, Börsenberichte aus Berlin, Danzig, Königsberg ꝛc. bringen; alle besonders wichtigen Ereignisse werden durch Telegramme zur schnellsten Kenntniß gelangen; Sonntags wird eine illustrirte Beilage, gediegenen belletristischen und humoristischen Inhalts geliefert.

So wird die **„Strasburger Zeitung"** hoffentlich Jedem etwas Interessantes bringen und den Ansprüchen, welche man heute an eine Lokal-Zeitung zu machen berechtigt ist, in vollem Maaße genügen.

Der äußerst billige Abonnements-Preis von 2 Mk. in der Stadt, und 2,50 Mk. auswärts, sowie die ungewöhnlich geringe Insertionsgebühr von 10 Pf. für die 5gesp. Zeile dürften ohne Zweifel Veranlassung dazu geben, der **„Strasburger Zeitung"** eine schnelle und weite Verbreitung zu sichern.

Abonnements werden von den Kaiserl. Post-Anstalten, von den Herren C. V. Langer und D. Balzer in Strasburg W.-Pr. und von der Expedition der **Thorner Ostdeutschen Zeitung in Thorn,** Brückenstraße 10, Inserate von den drei letzt Genannten angenommen.

Graf Andrassy.

Daß die Schwierigkeiten, welche der österreichischen Armee bei der Besetzung Bosniens erwachsen, die Stellung des Grafen Andrassy nicht zu befestigen geeignet sind, bedarf kaum eines Beweises. In der vielsprachigen, viel zerklüfteten und von hundert Parteiungen und Bestrebungen bewegten österreichisch-ungarischen Monarchie hat Graf Andrassy selbstverständlich von jeher viele Gegner gehabt, und diese haben nun angesichts des Verlaufs der Dinge im Orient leichtes Spiel. Die orientalische Politik Andrassy's hat sich ja von jeher nicht durch Energie und Kühnheit ausgezeichnet; die Passivität und das Schwanken, welches Andrassy von Beginn der orientalischen Verwickelung an bis zum Berliner Congresse an den Tag legte, hat schon seit Jahren manches Kopfschütteln hervorgerufen; jetzt, wo nun die Orientpolitik Andrassy's schwere Opfer von der österreichisch-ungarischen Monarchie verlangt, ohne daß eigentlich Jemand bestimmt sagen könnte, welchen Nutzen diese Opfer haben werden, jetzt wird es natürlich jenen Gegnern leicht werden, nachzuweisen, wie Graf Andrassy's unkluge, zögernde Politik, welche mehr als einmal den geeigneten Moment zum Zugreifen unbenutzt verstreichen ließ, an allem die Schuld trägt. Und diese Auseinandersetzungen finden überall willige Ohren; von den Deutsch-Oesterreichern hat ja schon längst ein großer Theil Andrassy's Politik mit Mißtrauen angesehen; die Ungarn sind schon längst unzufrieden damit, daß ein neuer Zuwachs an Slawen das ungarische Uebergewicht vermindern soll, und die Slawen — nun, diese sind dem Magyaren-Grafen niemals recht grün gewesen und würden einen Nachfolger für ihn heute lieber als morgen sehen. Man kann sagen, daß Graf Andrassy's Stellung nur von den Erfolgen der österreichischen Armee abhängt; führt diese ihre Aufgabe schnell und glücklich durch, dann kann sich Andrassy vielleicht auf seinem Posten behaupten, wenn er auch der Militärpartei wird Zugeständnisse machen müssen. Häufen sich aber die Schwierigkeiten, dann wird Andrassy fallen. Er wäre vielleicht schon längst beseitigt, wenn die schon erwähnte Vielgestaltigkeit des Parteilebens in Oesterreich-Ungarn die Wahl eines Nachfolgers nicht zu einer sehr heiklen Angelegenheit machte.

Wer würde der Nachfolger sein? Das wäre insbesondere eine wichtige Frage für Deutschland, dessen Politik ja schon seit Jahren auf dem Einvernehmen mit Oesterreich basirt. Der Führer der ungarischen Conservativen, Sennyey, hat ja schon Besprechungen mit Bismarck gehabt; aber wird gerade er Andrassy's Nachfolger werden? Viel wahrscheinlicher dünkt es uns fast, daß das mit der Occupation Bosniens verbundene Anwachsen des slawischen Einflusses sich geltend machen und daß dem Ungar ein Slawe folgen wird. An Einflüsterungen, daß Bismarck's Einfluß auf Andrassy alles verschulde, daß Deutschland Oesterreichs Verlegenheiten geplant und herbeigeführt habe, wird es in Wien nicht gefehlt haben, vielleicht auch nicht an Hinweisen auf den uneigennützigen slawischen Nachbar, der aller Noth ein Ende machen könne, auf Rußland. — Wer weiß? —

Deutschland.

Berlin, 23. September 1878.

— Der Gedanke, dem Kaiser bei seiner Rückkehr nach Berlin einen besonders festlichen Empfang zu bereiten, wird jetzt in weiteren Kreisen sehr lebhaft besprochen, und es wird nur davon abhängen, wie weit dem Kaiser selbst eine solche Huldigung genehm ist, um die vorhandenen Projecte auszuführen.

— Am Sonntag wurde in dem Reichskanzlerpalais die Verlobung der Gräfin Marie v. Bismarck, der einzigen Tochter des Fürsten Bismarck, mit dem Grafen Kuno v. Rantzau vollzogen. Graf Rantzau, Legationssekretär bei der königlichen Gesandschaft zu München und Premierlieutenant in der Reserve des 3. Garde-Ulanen-Regiments, ist nach dem Gothaischen Kalender am 10. März 1843 geboren und jüngerer Bruder des Grafen Christian Rantzau, Fideikommißerbherr auf Oppendorff in Holstein. Die „Post" bemerkt über den Bräutigam noch: Früher bei den Gesandschaften in Lissabon, Brüssel und München beschäftigt, nahm er an den Arbeiten des Congresses als Mitglied des Sekretariates Theil, und wurde nach Beendigung desselben als Hülfsarbeiter in die Reichskanzlei berufen.

— Die Wahlprüfungscommission beschloß, bei dem Plenum zu beantragen, die Wahlen der Abgg. Bär (Offenburg) und Knoblauch (Wehlau) zu beanstanden.

— Die Angabe einiger Blätter, daß die Staatsregierung gegenwärtig mit dem Plane umgehe, das oberschlesische Eisenbahnunternehmen für den Staat zu kaufen, wird offiziös als unbegründet bezeichnet. — Man hat vielleicht ein besonderes Gewicht auf das Wörtchen „gegenwärtig" zu legen.

—* Fürst Bismarck hat sich am Montag Mittag zur Erholung auf einige Tage nach Varzin begeben wird aber zu Ende des Monats wieder hier eintreffen, um an der Spezielberathung des Socialistengesetzes theilzunehmen. Erst nach Durchberathuug dieses Gesetzes wird der Reichskanzler noch einen längeren Aufenthalt auf dem Lande nehmen und wahrscheinlich zuerst nach Friedrichsruh später aber nach Varzin sich begeben, wo er dann möglicherweise bis zum Weihnachtsfest hin verbleiben dürfte.

— Der Finanzminister hat ansehnliche Mittel zu versuchsweisen Einrichtung einer Forstlehrlingsschule in erster Linie für Forstbeamtensöhne bewilligt.

— Die „Kieler Ztg.", die „Weser-Ztg." und andere mit maritimen Verhältnissen vertraute Organe nehmen in der stärksten Weise gegen den General Stosch Partei auf Anlaß seiner im Reichstage gehaltenen Rede und des Rücktritts des Admirals Werner. Werner wird einstweilen von dem Contreadmiral Kinderling vertreten, der auch voraussichtlich sein Nachfolger werden wird.

— Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Zeitungen, gleich anderen Beamten seien auch die der Polizei aufgefordert worden, ihre etwa nicht getauften Kinder taufen zu lassen und für die etwa nur bürgerlich geschlossenen Ehen die Trauung nachzuholen. Der letzte Kirchenzettel, welcher die Zeit vom 9. bis 15. September umfaßt, meldet nun nach der „Kreuz-Ztg." die Trauung von nicht weniger als 43 Schutzleuten, und aus der Form der Meldung ist zu schließen, daß es sich in den weitaus meisten Fällen um eine nachträgliche Trauung handelt.

— Der Altkatholizismus scheint die durch Aufhebung das Cölibatzwanges hervorgerufene Krisis besser überstanden zu haben, als man voraussetzen durfte. Die protestirenden Gemeinden in Baiern haben sich von der Gemeinschaft nicht losgelöst und auch der janenistische Bischof in Utrecht hat die Frage für eine Sache der Disziplin erklärt. Auf einer Konferenz der anglokontinentalen Gesellschaft waren, wie die „N. Ev. Kztg." mittheilt, der Schweizer christkatholische Bischof Herzog und Pater Hyacinth zugegen, um Verbindungen mit dem Anglikanismus anzuknüpfen, der in vielen Punkten mit dem Altkatholizismus sympathisirt. Trotz alledem sind wir auch heute noch der Ansicht, daß der letztere eine Zukunft nicht hat, sondern an seiner Schwäche und Halbheit doch hinsterben oder höchstens noch einige Zeit ein kümmerliches Dasein fristen wird.

— Die scandalösen Vorgänge bei der Reichstagswahl in Harburg, dem bisherigen Wahlkreise des Abg. Grumbrecht, haben ferner am Sonnabend der Wahlprüfungs-Commission des Reichstages Veranlassung gegeben, die Wahl des Grafen Groote (Welfenpartei) zu beanstanden.

— Ueber die Veranlassung zu den Kissinger Verhandlungen hatte vor einigen Tagen ein Brüsseler ultramontanes Organ eine Darstellung gebracht, aus welcher hervorgehen sollte, daß der deutsche Hof die Initiative ergriffen, und daß der Nuntius Masella nur sehr zögernd den Anregungen gefolgt sei, die ihm theils in München, theils von anderen Seiten gegeben wurden. Diese Darstellung hatte die „Germania" sich angeeignet und die „Nordd. Allg. Ztg." tritt derselben entgegen mit der Behauptung, daß der Papst die Anregung zu den Kissinger Verhandlungen gegeben habe und daß bereits Anfangs Juni Verhandlungen über die Einleitungen unmittelbarer Besprechungen geführt seien. Das officiöse Blatt beruft sich dabei auf die Organe des Vatikans, welche dem Papste diesen Beweis seiner Versönlichkeit zum höchsten Ruhme anrechnen. Einem Blatte, welches die Stellung der „Germania" und der Führer der Centrumspartei einnehme, müsse freilich ein versönlicher Papst schon an sich ein widerwärtiger Gedanke sein, der aber unerträglich wird durch die Folgen, welche eine versöhnliche Stellung der Curie gewissen anderen Stellungen bringen dürfte.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." liefert wieder einmal bestellte Arbeit. Der Reichsregierung ist, wie schon so oft, das Auftreten Lasker's unbequem; es scheint, als dürfe sich der berühmte Volksvertreter gar nicht rühren, wenn er nicht gewisse hohe Nerven reizen will. So muß denn die „Nordd. Allgemeine" vorrücken und den unartigen National-Liberalen die Ruthe zeigen; sie thut dies in folgendem Artikel: „Der bisherige Verlauf der Kommissions-Verhandlungen über das Socialistengesetz hat nicht den Erwartungen entsprochen, welche die

...al-Diskussion im Plenum und die Kommissionswahlen hervorrufen mußten. Es schien, als ob die nationalliberale Fraktion in ihrer Mehrheit gewillt sei, die Reichsregierung aufrichtig in der Bekämpfung des social-demokratischen Unwesens zu unterstützen und angesichts der vorliegenden ernsten und verantwortlichen Aufgabe die Geltendmachung doktrinairer Weisheit möglichst zu beschränken. An die Thatsache, daß von den Nationalliberalen Niemand Namens der Fraktion gesprochen, daß namentlich Herr Lasker sich vorsichtig zurückgehalten, knüpfte man auf konservativer Seite die Hoffnung, es werde sich die Fraktion von einer Führung emanzipiren, durch welche die guten Beziehungen zur Regierung seit langem gefährdet erschienen. Diese Hoffnung scheint nicht in Erfüllung gehen zu sollen; die Haltung, welche Herr Lasker in der Kommission eingenommen, beweist, daß er sich nach wie vor als den eigentlichen Führer seiner Partei betrachtet und die Unterstützung, welche seine Anträge bei den übrigen nationalliberalen Commissionsmitgliedern finden, läßt nicht erkennen, daß die Anschauungsweise des Herrn Lasker eine unberechtigte sei. Wir können unter diesen Umständen den weiteren Verhandlungen der Commission nicht ohne Besorgnisse entgegensehen. Schon jetzt sind einige Beschlüsse gefaßt, welche die verbündeten Regierungen voraussichtlich als unannehmbar bezeichnen werden. Das Zustandekommen des Gesetzes erscheint gefährdet, zum mindesten erschwert, falls nicht im Fortgang der Verhandlungen und namentlich bei der dritten Lesung diejenigen Mitglieder die Oberhand gewinnen, welche eine Verständigung mit der Regierung auf der Grundlage des praktischen Bedürfnisses wirklich erstreben. Sollte eine solche Verständigung in Folge der Commissionsbeschlüsse auch im Plenum nicht gelingen, und sollte deshalb die Nation zum zweiten Male im Laufe eines halben Jahres an die Wahlurne gerufen werden, so würde sie sich für die Aufregungen eines abermaligen Wahlkampfes in erster Linie bei Herrn Lasker zu bedanken haben." — Daß man durch solche Drohungen die National-Liberalen nicht einschüchtern wird, halten wir für selbstverständlich.

Kassel. Der Kaiser sprach bei dem gestrigen Empfang einer Deputation der Stadtverordnetung nach der Gratulation des Bürgermeisters denselben seinen Dank aus und beauftragte ihn, seinen Mitbürgern mitzutheilen, wie wohlthuend der schöne Empfang und die vielen ihm erwiesenen Aufmerksamkeiten ihn berührten. Es sei eine schwere Zeit gewesen, die er zu überwinden gehabt; der Güte Gottes danke er, daß ein größeres Unheil gnädig von ihm abgewendet worden sei und ihn wieder genesen ließ. Gestern Abend fand ein großer Zapfenstreich von 840 Musikern und Trommlern, sowie eine glänzende Illumination statt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. September. Offiziell wird gemeldet.: Unsere Truppen nahmen am 22. September das befestigte Hauptlager der Insurgenten auf der dominirendsten Höhe von Senkovic ein und erbeuteten zwei Geschütze, Munition und Lebensmittel; die Insurgenten wurden zersprengt. Am 21. September wurde Olowo ohne Widerstand besetzt; die Insurgenten flüchteten. Auch die auf Maljewica Planina verschanzten Insurgenten wurden verjagt und mit Geschützfeuer verfolgt. Dokonj wurde von uns besetzt. Infolge Erklärung der im Hauptquartier erschienenen Deputationen, daß sich Tuzla und Bjelina unterwerfen, wurde die Entwaffnung und Besetzung beider Orte eingeleitet.

— Der Berichterstatter der „Politischen Korresp." in Serajewo bemerkt: Anläßlich des gemeldeten glänzenden militärischen Erfolges der kaiserlichen Truppen bei Senkovice könne als fast gewiß angesehen werden, daß der bosnische Aufstand im Ganzen und Großen in einigen Wochen niedergeworfen sein wird; er konstatirt ferner, daß nach den Erfahrungen sämmtlicher Heereskörper weder die christliche noch die israelitische Bevölkerung Bosniens den kaiserlichen Truppen entgegengetreten ist. In der Regel stehen nur von fanatischen Priestern aufgehetzte, von den türkischen Zivil- und Militärbehörden sowie von den türkischen Truppentheilen unterstützte Muhamedaner im Kampfe gegen die österreichischen Waffen. Allseitig strömten zahlreiche Einwohner, darunter auch Muhamedaner, nach Serajewo und den anderen Städten, um sich unter den Schutz der österreichischen Armee zu stellen.

Triest, 22. September. Auf dem amerikanischen Schooner „Jeremia Simonson," Kapitän Cranfordo, aus Philadelphia kommend, mit einer Ladung von 2969 Faß Petroleum an Bord, ist heute im hiesigen Hafen Feuer ausgebrochen. Derselbe wurde von dem Regierungsdampfer „Telagosa" und anderen Dampfern schnell aus der Rhede gebracht. In Folge heftigen Windes ergoß sich das Feuer über das ganze Schiff, so daß alle Rettungsversuche mißlangen.

Frankreich.

Paris, 23. September. Der „Temps" meldet: In Folge erneuerter Versuche, den sozialistischen Congreß abzuhalten, wurden am Donnerstag Haussuchungen vorgenommen, wobei die Protokolle über die Sitzungen der Association beschlagnahmt wurden. „Soir" erfährt, in Folge des neuesten Vorgehens der Behörden würden mehrere ausländische Mitglieder der „Internationalen" ausgewiesen werden.

— 23. September. In Paris, Marseille und anderen Städten fanden heute Banquette zur Feier des Jahrestages der Proclamation der Republik vom Jahr 1792 statt.

— Der Pariser „Figaro" behauptet, die Englische Königsfamilie begünstige Lulu's Heirath mit einer Dänischen Prinzessin, während Rouher dieselbe mißbillige. Das wahre Hinderniß der Heirath seien unzureichende Geldmittel für einen nach Englischen Begriffen standesgemäßen Englischen Haushalt.

Asien.

— Wie aus Teheran gemeldet wird, hat sich auf die Nachricht hin, daß die Engländer entschlossen seien, eventuell dem Khan von Afghanistan, Emir Schir Ali, den Krieg zu erklären, der Emir von Beludschistan bereit erklärt, demselben ein zwölftausend Mann starkes, später auf zwanzigtausend Mann zu erhöhendes Hilfscorps zur Verfügung zu stellen.

Provinzielles.

Königsberg, 23. September. [Brand der Brauerei Wickbold.] In der verflossenen Nacht ist die Wickbolder Bierbrauerei total niedergebrannt. Die von hier abgeschickte Feuerwehr kehrte erst heute früh gegen 9 Uhr zurück. Ob der Brauereibetrieb in Wickbold gestört sein wird, dürfte davon abhängen, ob es möglich sein wird, denselben in dem alten in letzter Zeit unbenutzt gewesenen Brauereigebäude, welches vom Feuer verschont geblieben ist, fortzusetzen. Bei dem Brandschaden sind, wie wir hören, vier Versicherungsgesellschaften betheiligt. (K. H. Z.

— 24. September. [Dampfwagenverbindung Neukuhren-Cranz-Labiau-Königsberg.] Hier soll in kürzester Zeit ein neues Consortial-Unternehmen zu Tage treten, das von Seiten des Publikums gewiß willkommen geheißen werden wird. Es soll nämlich zwischen Neukuhren, Cranz, Labiau und Königsberg für den Personen-, Güter- und Viehverkehr vom 1. Dezember d. J. eine Bahn angelegt werden, und zwar wird dieselbe längs der Chaussee ohne Schienengeleise, ähnlich den gleichen Bahnen Amerikas laufen. Die Lokomotiven, welche mit comprimirter Luft gespeist werden, liefert die Maschinenfabrik von J. Fowler in Leeds-England. Der Fahrpreis für die ganze Strecke für die I. Klasse 4, II. Klasse 2, III. Klasse I und IV. Klasse 0,50 Mk. betragen. Die I., II. und III. Klasse wird bei kalter Witterung mit Dampf geheitzt werden. Gewiß würde sich ein solches Unternehmen der Gunst des Publikums erfreuen, da die gegenwärtigen Verbindungen sehr mangelhaft und kostspielig sind.

—* [Eine vermögende Kellnerin.] In einer der vergangenen Nächte fiel die Kellnerin Elise Müller, welche im angeheiterten Zustande einen Mondschein-Spaziergang mit einem Herrn machte, in den Pregel und ertrank. Der Herr war natürlich nicht minder angeheitert wie seine Gefährtin, konnte ihr also nicht beistehen, sondern ging, nachdem er die Geliebte verloren, ruhig nach Hause und legte sich schlafen. Als man am andern Morgen die Leiche fand, gab die elegante Toilette des Mädchens zu allerhand romantischen Geschichten Anlaß, bis man dann die Persönlichkeit der Ertrunkenen feststellte. Die Verunglückte, ein hübsches und sparsames Mädchen, hinterläßt einen Sparpfennig von 3000 M.

Marienburg, 21. September. [Zur Wiederherstellung des Schlosses.] Die „D. Z." schreibt: Bei den gegenwärtigen Restaurationsarbeiten und Untersuchungen an dem Schlosse zu Marienburg ist kürzlich ein hoch interessanter und für die Bestrebungen um Wiederherstellung des in so tiefem Verfall daliegenden herrlichen Hochschlosses hoffentlich sehr förderlicher Fund gemacht worden. Es sind nämlich in der Ordenskirche mustervolle aus sehr alter Zeit stammende, aber noch wohl erhaltene Wandmalereien entdeckt worden, welche die Zeit freilich mit ihren Spuren so stark überzogen hatte, daß sie erst nach eingehender Untersuchung erkennbar wurden. Einstweilen sind dieselben durch einen auf dem Gebiete mittelalterlicher Wandmalerei rühmlichst bekannten Künstler, welcher zu diesem Zweck eigens aus seiner Heimath Köln nach Marienburg berufen wurde, untersucht und es hat dieser Künstler auch zur Wiederherstellung der Gemälde sich erboten. Skizzen und Entwürfe dazu sind bereits angefertigt und dem Kultusminister eingesandt vorden. Höheren Orts ist denn auch die Restauration der Kirche und dieser Wandmalereien möglichst in ihrer vollen ursprünglichen Gestalt in Aussicht genommen. Sollte es gelingen, die erforderliche Kostensumme, welche allerdings den Betrag von 100 000 M. erheblich übersteigen dürfte, schon durch den nächsten Etat flüssig zu machen, dann wird uns vielleicht schon in nächster Zeit die Freude, wenigstens diesen Theil des Hochschlosses aus seinem traurigen Zustande in dem Schmuck seiner ruhmvollen Vergangenheit auferstehen zu sehen.

—* [Die Pelz'sche Musik-Kapelle], 22 Mann stark und gut eingespielt, siedelt nach Elbing über, wo sie zunächst ein Engagement als Theaterkapelle bei Direktor Oppenheim angenommen hat. Die Elbinger hoffen davon eine Aufbesserung ihrer traurigen Musikverhältnisse; die Mitglieder der Elbinger Stadtkapelle nämlich, welche ihre Kapellmeister selbst wählen, machten ihren Dirigenten, welche sie immer nur als ihre Beamten betrachteten, das Leben so sauer, daß diese fortwährend wechselten und immer Gott dankten, wenn sie Elbing wieder verlassen konnten. Daß sie unter solchen Umständen auch dem Publikum kein Entgegenkommen zeigten, ist selbstverständlich, und so wird denn wohl die Concurrenz zu Wege bringen müssen, was die bessere Einsicht nicht vermochte.

Elbing, 22. September. [Drosselfang.] Der Drosselfang war in den Höhedörfern am frischen Haff entlang in früheren Jahren sehr bedeutend, so daß man in jedem Wäldchen zur Fangzeit eine Menge Schlingen angebracht fand. Hiesige Händler versandten nach Berlin, Breslau und manchen andern Städten viele Schock von diesen gern gegessenen Vögeln. In den letzten Jahren kommen sie auffallend spärlich an den Markt und reichen kaum hin, den Consum am Orte zu decken. Die ersten Drosseln, welche in diesem Jahre am vergangenen Sonnabende zum Verkauf gestellt wurden, fanden für 30—50 Pf. das Paar schnellen Absatz. (K. H. Z.)

Soldau, 22. September. [Brand.] Das unweit von hier gelegene, durch seine bedeutenden Schafmärkte wohl bekannte Dorf Kyschienen ist vorgestern, am Freitag, von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Um 2 Uhr Nachmittag brach das Feuer in der Schirrkammer auf dem Hofe des Besitzers Redzanowski aus und griff bei dem starken Winde mit so rasender Heftigkeit um sich, daß binnen 2 Stunden die Wohngebäude und sechs Bauernhöfe mit Ausschluß ihrer Wohnhäuser niederbrannten. Zum Unglück war der größte Theil der Bewohner zum Wochenmarkte nach Soldau gegangen. Die Zurückgebliebenen hatten Mühe, das Vieh in Sicherheit zu bringen, was auch mit geringen Ausnahmen gelang. Dagegen ist alles übrige Inventar und der reiche in den abgebrannten Scheunen untergebrachte Erntesegen ein Raub der Flammen geworden. Glücklicherweise sind die Abgebrannten bis auf einen ziemlich wohlhabend. An Versicherungsgeldern erhalten die Beschädigten, da sie mit ihrem Einschnitt nicht versichert sind, kaum so viel, daß sie das zum Bauen nothwendige Holz anschaffen können. Ueber die Entstehung des Feuers herrscht nur eine Meinung, und zwar die daß dasselbe durch Fahrlässigkeit entstanden ist. Ein Tischlergeselle, der auch bereits vom Amtsvorsteher gefänglich eingezogen ist, hat bei dem Besitzer, bei dem das Feuer ausbrach, gearbeitet und bei seiner Arbeit Cigarretten geraucht, was vielfach gesehen wurde. (Ges.)

Krotoschin, 23. September. [Feuer.] Dem P. Tgbl. wird von hier telegraphirt: Heute Nacht 2 Uhr brach in der Werkstatt des Tischlermeisters Jeyte Feuer aus, welches durch die reiche Nahrung rapide um sich griff. Circa 16 Häuser sind total niedergebrannt, 4 Menschen sind dabei ums Leben gekommen und 60 Familien obdachslos. — Morgens 6 Uhr ist man Herr des Feuers geworden.

? **Lautenburg,** 23. September. [Simultanschule.] Es ist noch immer fraglich, ob die von der königlichen Regierung genehmigte Simultanschule, welche gleich nach den Herbstferien eröffnet werden soll, lange bestehen wird. Die katholische Gemeinde protestirt nämlich noch immer gegen diese neue Einrichtung. Am vergangenen Freitag sind von hier 2 Proteste mit 352 Unterschriften abgegangen, und zwar eine an Se. Majestät den Kaiser nach Wilhelmshöhe, die andere an den deutschen Kronprinzen nach Wiesbaden. Wie wir hören, wollen die katholischen Eltern ihre Kinder einstweilen in die neue Schule nicht schicken, sondern einen passiven Widerstand entgegensetzen. Wer weiß, wie es noch kommen wird!

Insterburg. [Das Schneiden der Hühneraugen] sollte doch nur immer von kundiger Hand ausgeführt werden, weil gerade bei dieser anscheinend ungefährlichen Operation der Pfuscher das größte Unglück anzurichten im Stande ist, wie es ein Verwandter einer hies. Kaufmannsfamilie, Hr. Schiller aus Berlin, leider erfahren mußte. Von dem lästigen Uebel geplagt, begiebt er sich auf seiner Reise zu einem Plasterhelden, um von ihm Linderung seiner Schmerzen zu holen. Die Hühneraugen werden Hrn. Schiller gewiß nicht mehr drücken, denn es mußte ihm, wenn [illegible] Leben erhalten werden sollte, der Fuß abgenommen werden.

***Liebemühl,** 21. September. [Verdacht.] Wegen Verdachts des Brandstiftung ist hier der Maurergeselle Jordan eingezogen und an das Osteroder Gerichts-Gefängniß abgeliefert worden. Jordan soll sich auch eines vor etwa 5 Jahren ausgeführten Attentats auf das Leben eines hiesigen Kaufmanns gerühmt haben. Damals wurde wegen jenes Attentats ein Commis, trotz seines Leugnens, zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt, welche er nun bald abgebüßt haben wird. Die k. Staatsanwaltschaft hat die Acten über die damals geführte Untersuchung eingefordert und es wird sich nun zeigen, ob jener Commis wirklich schuldlos eine so schwere Strafe verbüßt hat.

Allenstein. [Verurtheilung.] In dem Termin am Montag zu Allenstein wurde Pfarrer Weichsel aus Dietrichswalde zu 200 Mark verurtheilt, da er die Geistlichen, welche am 15. August d. J. in der hiesigen Kirche Amtshandlungen verrichtet haben sollen, nicht angab.

Neuteich, 20. September. [Zuckerfabrik.] Nachdem nunmehr die Vorberathungen für die Betriebseröffnung der hiesigen neuen Zuckerfabrik ziemlich zum Abschluß gelangt sind, ist der Beginn des Betriebes am 1 Oktober bestimmt zu erwarten.

Obornik, 21. September. [Vergiftung durch Pilze.] Vorgestern Abend aß eine Arbeiterfamilie von 4 Personen Pilze. Bald nach dem Genuß spürten dieselben Unwohlsein, worauf Erbrechen erfolgte, ohne daß die Leute deswegen einen Arzt hinzuzogen. Erst gestern wurde ärztliche Hülfe herbeigerufen. Dieselbe kam zum Theil zu spät; denn das eine Mädchen im Alter von 10 Jahren starb schon Nachmittags, die andern Personen ringen, schwer krank, mit dem Tode. Es sind dies ein Mann, eine Frau und ein 8jähriges Kind. (P. Tgbl.)

Ragnit, 21. September. [Bestialität.] Der „Tils. Ztg." wird von hier die fast unglaubliche Mittheilung gemacht, daß in Jugnaten der älteste Sohn eines dortigen Besitzers den Versuch gemacht habe, seine Eltern und Geschwister, sowie die Dienstboten der Familie, zusammen neun Personen zu vergiften.

Aus dem Kulmer Kreise, 17. Sept. [Landwirthschaftlicher Bericht.] Nachdem der Weizen in manchen, der Hafer wohl in allen Wirthschaften vom 13. August ab manchen kräftigen Regen erhalten hat, durch den auch der zweite Kleeschnitt vielfach noch gelitten, hat der September beständiges und warmes Wetter gebracht. Für die Saatbestellung ist es sehr trocken, und ist dieselbe auf strengem Boden noch theilweise sehr zurück. — Gestern trat starker Westwind ein mit etwas Regen, es wird wohl vielen erwünscht sein, wenn er bald noch recht reichlichen bringt. — Sogar das Kartoffelgraben ist durch die Dürre etwas erschwert. An der Ernte der letzteren wird übrigens wenig Freude erlebt werden. — Die Getreide-Ernte hat wohl überall befriedigt. Der Weizen hat vom Rost nicht, wie gefürchtet, gelitten, und hat auch Sendomir schweres und gutes Korn geliefert. Roggen scheint, später gesäeter (nach dem 20. September) recht gut, früh gesäeter (vor dem 10. September) sehr schlecht zu schütten. Das Vieh ist im allgemeinen gesund und hat ja den Sommer eine selten gute Weide gehabt; doch ist von einigen Orten des Kreises der Ausbruch der Schafpocken gemeldet. Was die Preise betrifft, so wird mageres Vieh aus dem Kreise wohl nur vereinzelt verkauft. Für bis Weihnachten zu mästende recht schöne junge Stiere, hier gezogen, wurden schon jetzt 34½ Mk. pro Ctr. leb. Gewicht bezahlt. Vieh zur Mast, aus Ostpreußen bezogen ist sehr theuer, und wird dies hier im Kreise häufig betriebene Geschäft in diesem Jahre gegen früher wohl schlechte Rechnung geben, so daß die früher von vielen verschmähte Aufzucht von eigenem Vieh zur Mast wohl wieder mehr in Aufnahme kommen wird. Die Arbeit ist nicht gerade billiger, aber es erscheint doch weit leichter, überhaupt Arbeiter zu bekommen, als vor einigen Jahren, und sind dieselben im ganzen williger und fügsamer. Schreiber hat grade in der letzten Woche noch Tagelöhner (mit Beköstigung) angenommen, während er solche sonst um diese Zeit nie bekommen konnte. Vielleicht liegt dies an dem geringen Verdienst in der beginnenden Kartoffelernte. (W. L. M.)

Aus Ostpreußen. [Provinzial-Sängerfest.] Das in Tilsit gefeierte Provinzial-Sängerfest hat nach dem eben beendeten Kassenabschluß einen Ueberschuß von 3080 Mk. 79 Pf. ergeben. Von diesem Reinertrage ist dem Musikdirektor Wolff in Tilsit ein Ehrengeschenk von 600 Mk. zugewiesen. Außerdem sind den Kapellmeistern der beiden Tilsiter Musikkapellen Nachzahlungen bewilligt und verschiedenen wohlthätigen Anstalten Unterstützungen gewährt. Der dann noch bleibende Rest von etwa 1700 Mk. ist dem Tilsiter Sängerverein überwiesen worden.

Bromberg, 23. September. [Geh. Regirungs-Baurath Schmid aus Marienwerder] besichtigte gestern in Gemeinschaft mit dem Re

gierungs-Baurath Muyschel und den Bau-Inspectoren Schwartz und Sell von hier die Arbeiten des Hafenbaues und die dortigen Uferbefestigungen der Weichsel. (Br. Z.)

Politische Uebersicht.

* Strasburg, den 24. September 1878.

Der Rücktritt des Admirals Werner, des populärsten aller deutschen Marine-Offiziere, hat die Debatten über das in unserer Marine befolgte System, welche der Untergang des „Großen Kurfürst" hervorgerufen, neu belebt. Es läßt sich nicht sagen, daß die Urtheile Derjenigen, welche vom Marinewesen etwas verstehen, zu Gunsten des Ministers Herrn v. Stosch ausfallen; im Gegentheil, je vertrauter die Kritiker mit den Verhältnissen unserer deutschen Marine sind, um so rückhaltloser sind sie in der Verurtheilung des Auftretens des Herrn v. Stosch, und wenn, wie es heißt, eine größere Anzahl von älteren Offizieren dem Beispiele Werner's folgen sollte, weil Herr v. Stosch es wagte, das Gutachten der Havarie-Commission als ein subjectives zu bezeichnen und dadurch von vornherein indirect einen Einfluß auf den Spruch des Kriegsgerichts übte — dann dürfte Herr von Stosch unangenehmere Dinge zu hören bekommen, als in der Reichstagssitzung am 13. d. M., in welcher er recht glimpflich davonkam. Herr v. Stosch hat in jener Reichstagssitzung, wie die „Köln. Ztg." jetzt trefflich ausführt, nicht zu erklären vermocht, warum nach Verlauf von $3^1/_2$ Monaten noch kein Urtheil über den Unglücksfall im Canal gefällt worden war; er hat es für unzulässig erklärt, wenn er seinerseits ein Urtheil über den Unglücksfall abgeben würde, und doch hat er sich nicht gescheut, davon zu sprechen, das Gutachten der Havarie-Commission sei subjektiv, „was ja bei der kleinen Marine, bei der Art, wie jeder Techniker mehr oder minder sein Wissen, sein Können als Maßstab des andern anlegt, ganz natürlich gewesen", er hat ferner deutlich gesagt, der Große Kurfürst brauchte nicht unterzugehen, wenn er richtig behandelt worden wäre; er hat geäußert, der commandirende Offizier auf dem König Wilhelm habe den Kopf verloren, als er den Zusammenstoß als unvermeidlich erkannte. Sind das keine Urtheile, welche den Spruch des Kriegsgerichts beeinflussen können? — Was aber noch sonderbarer ist: Herr v. Stosch stellt es als eine befremdliche Thatsache hin, daß der „Große Kurfürst" mit einem kleineren Leck als der König Wilhelm sank, und muß sich jetzt von den Technikern nachweisen lassen, daß diese „befremdliche" Thatsache ganz natürlich war; hätte der Minister nicht das selbst wissen können und sollen? — Noch schwerer endlich wiegt der Umstand, daß die beiden Kriegsschiffe nur 100 Meter auseinanderfuhren, und daß eine Erklärung dafür, warum der Admiral Batsch diese geringe, von der Normal-Entfernung um 300 Meter abweichende Distanz befahl, nicht abgegeben worden ist. Die öffentMeinung behauptet, diese enge Formation, welche im belebten Canal doppelt gefährlich war, sei sehr beliebt gewesen bei unserer Marineleitung. Die Köln. Ztg. sagt geradezu: ‚Die enge Formation an der Küste Englands, — so urtheilt man auch in fachmännischen Kreisen — war eine Renommage, mit welcher man den Engländern zeigen wollte, ein wie hoher Grad von Manövrirfähigkeit der deutschen Flotte innewohne. Das enge Segeln der deutschen Geschwader hatte schon in früheren Jahren bei der englischen Marine Erstaunen und selbst einen Grad von Bewunderung erregt. Ja, es heißt sogar, daß man auch in englischen Marinekreisen die Einführung der schwierigen und gefährlichen engen Formation in Aussicht genommen habe, da sie längere Zeit bei der jungen deutschen Flotte ohne Unfall in Anwendung genommen war. Freihlich ist berichtet, daß bereits im vorigen Jahre zwei Panzerschiffe unter Befehl des Admirals Batsch im Mittelmeere bei einem ähnlichen Manöver „carambolirt" hätten, nur daß es damals ohne größeren Unfall ablief. Sollte dies unrichtig sein, so wird es sicherlich von der Admiralität dementirt werden; so lange das nicht geschieht, haben wir Grund, daran zu glauben."

Zwischen England und Afghanistan wird nun, nachdem die englische Gesandschaft, welche nach Kabul gehen sollte, von den Truppen des Emir zurückgewiesen worden, der schon erwartete Krieg ausbrechen. Rußland hat gewiß das Seinige gethan, um die Abneigung des Emirs gegen Rußland zu schüren, und wird ihn im Kriege wohl auch heimlich unterstützen. Der Kampf wird nicht ohne Einfluß auf die fernere Gestaltung der Dinge in Asien bleiben.

Lokales.

Strasburg, den 23. September 1878.

— **Der Landrath des Kreises** Herr Jaeckel wird voraussichtlich am kommenden Sonntag hier eintreffen und beabsichtigen Besitzer des hiesigen Kreises, sowie einzelne der Herren Geistlichen ihn am Bahnhof Jablonowo gebührend zu empfangen.

— **Amtsvorsteher.** Der Amtsvorsteher Schiller-Piwnitz hat sein Amt als Amtsvorsteher freiwillig niedergelegt. Die Amtsvorstehergeschäfte des IX. Amtsbezirks Piwnitz sind daher und da sich in dem Bezirke keine zum Amtsvorsteher geeignete Person befindet, von dem Kreis-Ausschusse gemäß § 57 der Kreis-Ordnung dem benachbarten Amtsvorsteher Herrn Reichel-Buczek einstweilen und bis auf Weiteres übertragen worden.

— **Gutsvorsteher.** Der Rechnungsführer A. Tychewitz aus Adl. Krußyn ist für diese Ortschaft zum Gutsvorsteher vereidigt worden.

— **Stellvertretung.** Der Standesbeamte Herr Dommes in Roonsdorf ist vom 30. d. Mts. ab auf unbestimmte Zeit nach Thorn zum Schwurgericht einberufen. Die in dieser Zeit vorkommenden Standesamtsgeschäfte werden von seinem Stellvertreter, Gutsbesitzer Hrn. Freudenfeld in Choyno wahrgenommen werden.

— **Die Gerichts-Verhandlungen** haben in letzter Zeit wenig von allgemeinem Interesse geboten; es handelte sich meistens nur um gewöhnliche Vergehen, immerhin stellt es sich hier heraus, daß aus dem, der polnischen Grenze so nahe gelegenen Orte Adelich Brinsk, welcher bis vor einigen Jahren der Heerd der Vergehen und Verbrechen war, in letzterer Zeit und namentlich während der Amtsthätigkeit des dort fungirenden Amtsvorstehers Kienöl, nicht mehr eine so große Anzahl der Verbrecher in's hiesige Gefängniß eingeliefert wird, so daß sich jedem Unbefangenen unwillkürlich die Ueberzeugung aufdrängen muß, daß bei ernstem Willen und Streben auch noch an der Grenze Ordnung zu schaffen ist, wenn der betreffende Polizeibeamte, wie dies hier der Fall, gehörig unterstützt wird.

— **Herr Dr. Szyman**, unser so beliebte Arzt, reiste am gestrigen Tage von allen städtischen Bewohnern des Kreises betrauert, von hier ab, um in Berlin einer, wie wir hoffen, nicht lebensgefährlichen, aber immerhin sehr schmerzvollen Operation, sich zu unterziehen. Möge die Kunst der Aerzte in Berlin einem Manne, der so lange und so segensreich in unserem Kreise gewirkt, im vollsten Maaße zu Theil werden, so daß wir ihn bald in unserer Mitte wiedersehen und wahrnehmen können, wie er mit gewohnter Aufopferung seinen Nebenmenschen nützen wird. —

— **Schluß der Schanklokale.** Polizeilicher Seits sollen künftig alle Schanklokale von 10 Uhr Abends ab geschlossen werden, welche weibliche Bedienung, sogenannte Kellnerinnen, haben. Es wäre dies ein von vielen unserer Hausfrauen längst gewünschter Erfolg. —

— **Bahnverbindung.** Was nun unsere Verbindung mit der Bahn anbetrifft, so glauben wir, daß der Zeitpunkt, wo wir eine Verbindungsbahn erhalten werden, schon aus strategischen Rücksichten nicht zu entfernt liegt.

— **Omnibus-Verbindung mit Jablonowo.** Durch den von dem Fuhrhalter Witte in den letzten 8 Tagen hier eingerichteten Omnibus der jetzt täglich 2mal und vom 1. October d. J. täglich 3mal nach Jablonowo fährt, hat jedenfalls der Verkehr mit der Bahn eine wesentliche Erleichterung erfahren, was möglicherweise unserem Posthalter auch sehr willkommen sein wird, da er nur zu oft wegen zu großen Postverkehrs in Anspruch genommen war. Außerdem ist der Preis des Passagiergeldes um 1 Mark billiger als mit der Post.

— **Abiturienten-Prüfung.** Heute hat einer der zum Examen zugelassenen Primaner des hiesigen Gymnasiums die Abiturienten-Prüfung bestanden. Ein zweiter nicht so glücklicher Primaner wurde zur Prüfung nicht zugelassen, da seine schriftlichen Arbeiten nicht genügten.

— **Wollspinnerei.** Für die Hausfrauen des hiesigen Kreises wird es nicht von Unbedeutung sein wenn sie darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie in der Wollspinnerei von Litten & Simon in Jastrow ihre Wolle feiner und um das dreifache billiger gesponnen erhalten, als hier oder in der Umgegend.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, den 24. September 1878.

			23. G.
Fonds: Schlußfestheit.			
Russische Banknoten		207,60	207,50
Warschau 8 Tage		207,40	207,50
Russ. 5% Anleihe v. 1877		81,70	81,90
Polnische Pfandbriefe 5%		63,10	63,20
do. Liquid. Pfandbriefe		56,40	56,20
Westpr. Pfandbriefe 4%		95,00	95,00
do. do. $4^1/_2$%		100,70	101,10
Kredit-Actien		405,00	401,50
Oesterr. Banknoten		173,45	173,25
Disconto-Comm.-Anth.		132,50	132,25
Weizen: gelb.	September-Oktober	175,00	176,00
	April-Mai	183,00	183,50
Roggen:	loco	121,00	121,00
	September-Oktober	119,00	119,50
	Oktober-November	119,00	119,50
	April-Mai	122,00	123,00
Rüböl:	September-Oktober	59,20	59,90
	April-Mai	59,20	59,60
Spiritus:	loco	55,30	55,00
	Septb.	56,60	55,80
	Sept.-Oktb.	53,00	53,00

Diskont 5%
Lombard 6%

Markt-Bericht des Börsenvereins in Thorn.
Dienstag, den 24. Septbr. 1878.
Von R. Werner, vereidigter Handels-Makler.

Wetter: milde. — Tendenz unverändert sehr flau. — Anstellung gering.

Es wurde bezahlt für je 1000 Kilogr.:

Weizen: nach Qualität 140—170 Mk. geford.
Roggen: alter 120 Pfd. 105 Mk. Geld., russischer 118 Pfd. 95 Mk., frischer 125—130 Pfd. 110—113 Mk. Geld.
Gerste: fehlt.
Hafer: 95—112 Mk. gefragt.
Erbsen: fehlen.
Senf, gelber, trockener 24—25 Mk., pro 100 Kilo.

Getreide-Bericht von W. Olschewitz.
Strasburg, den 23. Sept. 1878.

Weizen: sehr flau, hellbunt 150—154 Mk.
Roggen: gute Qualitäten etwas mehr beachtet, neuer feiner 100—105 Mk. pr. 2000 Pfd.
Gerste: flau, alte 100, neue feine 120 Mk.
Erbsen: beachtet. Kochwaare 110—120 Mk., Futterwaare 90—100 Mk., ab Jablonowo 5 Mk. mehr pro Tonne.

Königsberg, den 23. Sept. 1878. [Bericht von v. Portatius und Grothe.] Spiritus 10,000 Liter pro pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, fester. Zufuhr 25,000 Liter.

Loco	57	M. Brief,	$56^3/_4$	M. Geld	$56^3/_4$	M. bez.
September	$56^1/_2$	„	„	56	„	„	56	„ „
Sept.-Okt.	$53^1/_2$	„	„	53	„	„	—	„ „
November	$51^1/_2$	„	„	51	„	„	—	„ „
Nov.-März	$50^3/_4$	„	„	—	„	„	—	„ „
Frühj.	52	„	„	$51^1/_2$	„	„	—	„ „
Mai-Juni	$53^1/_2$	„	„	$52^3/_4$	„	„	—	„ „

dieswöchentliche Lieferung $56^1/_4$ Mk. bez.

Danzig, 23. September. Getreide-Börse. [L. Gieldzinski.]

Wetter: trübe, Nachts und am Morgen recht kalt.

Weizen loco war auch am heutigen Markte in matter Haltung. Für feine Gattungen mußten aber Sonnabendspreise bewilligt werden. Bezahlt ist für bunt und hellfarbig 121 bis 130 Pfd. 150 bis 176, hochbunt und glasig 129 bis 135 Pfd. 187 bis 198, alt hellfarbig mager 123 Pfd. 165 Mk. per Tonne. Regulirungspreis 180 Mk.

Roggen loco unverändert, inländischer wurde bezahlt 120 Pfd. 115, 123 Pfd. 119, 124 Pfd. 119, 125 Pfd. 121, 126/7 Pfd. $122^1/_2$, unterpolnischer 122 Pfd. 110 Mk. per Tonne. Regulirungspreis 112 Mk.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 23. September. Es standen zum Verkauf: 2041 Rinder, 7549 Schweine, 1113 Kälber und 16861 Hammel.

Der heutige Auftrieb war dem Bedarf gegenüber durchweg zu stark, und erfuhren die Preise daher überall einen kleinen Rückgang.

Rinder Ia, 60—62, IIa. 47—49, IIIa. 40—44 Mk. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Schweine, beste Mecklenburger 51—52, Russen 40—43 Mk. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Auftrieb von Hammeln bestand fast zur Hälfte aus magerem Vieh, die andere Hälfte enthielt auch nur ein Paar kleine Posten, guter Waare. Der Durchschnittspreis variirte zwischen 45—50 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Butter. Berlin, 23. September 1878. [Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co., Louisenstr. 34.] Bei verringerter Zufuhr waren frische feine und mittelfeine Sorten gut zu lassen. — Preise gehen successive noch etwas höher.

Die Producenten halten aber meist durch zu rapid steigende Forderungen nicht gleichen Schritt und erschweren den Verkauf. Unsere Detailleure willigen nicht in so sprungweise Erhöhungen und verhalten sich abwartend. Von Landbutter bleiben frische, gelbe und reinschmeckende Sorten lebhaft begehrt, während abfallende und gestandene nicht anzubringen sind.

Wir notiren ab Versandorte: Alles pro 50 Kilogr. Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 108—113, Mittelsorten 100—103, Sahnenbutter von Domainen, Schweizereien und Genossenschaften 100—105—112, feinste 115, einzelne 120, abweichende 85—95. Landbutter: Pommersche 70—80 bis 90, Litthauer 85—93, Prima 98, Schlesische 70 bis 80, Prima 90, Elbinger 80—85, feine 90, Ostfriesische 103, Preußische, Mährische, Galizische 55—65, alte 40, Amerikanische Prima 80, geringe 50—60 franco hier.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 23. September eingegangen: Johann Lüdke, von Louis Kalischer-Rachczin an Ordre-Graudenz 6 Galler mit 75 Klaftern Eichen, 90 Klaftern Kiefern; an Louis Kalischer-Thorn 2 Galler mit 60 Klaftern Kiefern. — Am 24.: Steinmann, von Kobleinski-Dobratem an Moskiewicz-Thorn 5 Trasten, 6000 Eichen-Eisenbahnschw., ausgesp. Mauerl. Schulitz; an J. Wegner-Schulitz 3 Trasten, 230 Eichen-Kantb., 17 Schock Eichen-Stäbe, 11,000 Eichen-Eisenbahnschw.; 1800 Kiefern-Mauerl.

Vermischtes.

* Man schreibt aus Stuttgart unterm 16. d.: „In der Metropole des Schwabenlandes fanden kürzlich die Gymnasial-Prüfungen statt, und unter Anderm sollten auch die Jünglinge, welche zur Hochschule abzugehen gedenken, das Zeugniß ihrer Reife ablegen. Zum Thema des deutschen Aufsatzes wurde eine Aufgabe gestellt, welche ohne Zweifel die Abiturienten auf das künftige Studium der Hegelschen Natur-Philosophie langsam und angenehm vorbereiten sollte: „Die Natur, eine Erzieherin der Jugend." Just um die Tage der Prüfung war es in dem Thalkessel der Neckarstadt wie anderwärts sehr schwül, und dem einen Kandidaten setzten die Torturen der Prüfung mehr zu als den andern — man kann sich verhören, und kurz und gut, der von einem Examinanden säuberlich ausgearbeitete deutsche Aufsatz trägt die Ueberschrift: „Die Natur einer Erzieherin der Jugend." Das Komma, das schon oft in der Welt eine tückische Rolle gespielt, fehlte; dafür war ein unscheinbares „r", zu viel. Und wie ging der feurige Jüngling, angespornt von dem Zauber dieser Aufgabe, ins Zeug; wie flossen da die Sätze, wie bauten sich kühn die Perioden, wie strömten die Gedanken! Nimmer hätte der pädagogische Zweck, den die Herren Professoren der Natur zugeschrieben wissen wollten, das Jünglingsherz so begeistern, zu solch blühendem Stil anfeuern können. Leider soll die Prüfungs-Kommission für die Auffassung des Jünglings und seine edle Begeisterung nur ein geringes Verständniß entwickelt haben, denn sein Name prangte obenan auf der Liste — der Durchgefallenen."

* In der Nacht zum Montag ist das große Busse'sche Bierlocal am Moritzplatz in Berlin das Opfer der Flammen geworden. Kurz nach 1 Uhr Nachts wurden die Bewohner der anliegenden Straßen von wirrem Geräusch erweckt, das immer mehr anschwoll und das endlich in den gellenden Ruf: „Feuer austönte. Kurz nach $1^1/_2$ Uhr langte die Feuerwehr an, das gesammte disponible Corps unter Führung des Hauptmann Witte, in wenigen Minuten waren 14 große Handspritzen und die beiden Dampfspritzen auf den Herd des Brandes gerichtet und bedurfte es einer fast drittehalbstündigen angestrengten Thätigkeit dieser Vereinigung, um der gewaltigen Gluth ein Halt zu gebieten. Soviel bis jetzt festgestellt ist, kam das Feuer in einem hinter dem großen Saale gelegenen kleinen Hintergebäude aus, das den Musikern diente; wie es entstanden, ist bis jetzt nicht ermittelt. Bei der leichten Fachweise des ganzen Restaurations-Etablissements war an eine Rettung des mit Holz getäfelten großen Saales, des Billardsaales mit 15 eleganten Billards, des prachtvollen Gartens mit seiner imposanten Säulenhalle nicht zu denken. Eine ungeheure Gluth lag über dem ganzen Brandplatze und erschwerte die Thätigkeit der Feuerwehr; leider sind aber auch zwei Unfälle zu beklagen, von welchen der Oberfeuermann Hohnstein und der Feuermann Schultz, glücklicherweise nicht bedeutend, betroffen wurden. Um die Gluth zu ersticken, war es nöthig geworden, die Mauer des Billardsaales niederzulegen; bei den Bewegungen wich dieselbe aber unten aus, fiel auf die falsche Seite und fügte, wie in der Eile festgestellt wurde, dem Hohnstein eine Contusion des Brustbeins, dem Schultz eine Verletzung an den Füßen zu. Die Leute wurden sofort nach dem Krankenhause Bethanien geschafft. Ein weiterer Uebelstand war, daß die Wasserleitung hin und wieder nicht die nöthige Ausgiebigkeit erwies, wodurch das Löschen erschwert wurde. Am meisten mitgenommen sind die Hintergebäude der bekannten Zabel'schen Conditorei in der Oranienstraße und der elegante Vorbau des daneben gelegenen Krause'schen Holzplatzes. Noch um 9 Uhr früh leckten die Flammen überall hervor und der mächtige Brandplatz zeigte einen gewaltigen Haufen rauchender Trümmer.

* Leuchtende Blumen sind soeben als sensationelle Neuheit aus Paris in Berlin eingetroffen. Die Neuheit ist ähnlich den bekannten Barometerblumen auf eine einfache chemische Thatsache basirt. Bringt man die Blumen aus dem Tageslicht in einen dunklen Raum, so leuchten sie in den prächtigsten Farben. Die Blumen sind, um diese Wirkung hervorzurufen, einfach an einzelnen Stellen mit einer weißen phosphorhaltigen Masse versehen. Die hier eingeführten Blumen dieser Art, ihrer Form nach Kornblumen, leuchten in wundervoll blauer Färbung. Natürlich kann man auch andere Färbungen auf diese Weise erzeugen.

* Dr. Brehm, der berühmte Naturforscher, ist von einem schweren Schicksalsschlage getroffen. Seine Gattin, welche vor etwa acht Tagen eines Kindes genesen, ist plötzlich am Herzschlage gestorben. Die Verstorbene war eine durch Geistes- und Herzensgaben ausgezeichnete Frau; in den ersten Jahren ihrer Ehe begleitete sie ihren Gatten auf dessen Expedition nach Nubien, deren Strapazen sie mit Heroismus ertrug. Sie starb in der Blüthe ihrer Jahre.

* Sonntag Abend wurde bei der Eröffnungsfeier im neuen Geschäftslokale des Herrn Julius Michaelis, Leipzigerstraße 31 in Berlin, die elektrische Beleuchtung durch Jablochkoff'sche Kerzen zum ersten Male dem hauptstädtischen Publikum als eine definitive Anlage gezeigt, während die früheren Proben mit dieser Beleuchtung nur bei provisorischen Aufstellungen stattfanden. Der Erfolg der elektrischen Beleuchtung in dem oben erwähnten Locale erregte die allgemeine Bewunderung, in den beiden Schaufenstern befand sich je ein Licht, während im Lokale selbst zwei Ampeln angebracht waren, welche in dem ganzen Raume ein mildes, weißes und angenehmes Licht verbreiteten, von dem man als einen besonderen Vorzug rühmen darf daß es die Luft in dem Lokale nicht verdickt und viel weniger erwärmt als Gas. Die elektrischen Maschinen, welche in der berühmten Fabrik von Siemens u. Halske hergestellt sind, werden von einer Gaskraftmaschine getrieben.

* Von der bairisch-böhmischen Grenze wird dem „Pass. Tagbl." gemeldet: „Nach einer vorausgegangenen sehr kalten Witterung hat es am 15. d. M. anhaltend geschneit. Die Leute tragen bereits die Winterkleider."

Nothwendige Subhastation.

Das den Johann und Agnes geb. Nalenz-Wilenski'schen Eheleuten gehörige, in Gorzno belegene, im Hypothekenbuche Blatt 21 verzeichnete Grundstück soll

am 6. November cr., Vorm. 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 6. November cr., Mittags 12 Uhr,

hierselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks: 13,46,50 Hectar, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 44,34 Mark.

Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranschlagt worden: 36 Mk.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können im Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Strasburg, den 10. Septbr. 1878.

Königl. Kreis = Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann Moritz Caro zu Bromberg gehörige, im Dorfe Wompiersk belegenen, im Hypothekenbuche von Wompiersk unter der Nummer 50 verzeichnete Grundstück soll

am 11. November cr., Vorm. 11 Uhr,

in Wompiersk an Ort und Stelle, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 13. November cr., Vorm. 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtszimmer verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks Nr. 79, 17,60 Hektar; der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden: 69,20 Thaler; der Nutzungswerth nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 144 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Lautenburg, den 9. Septbr. 1878.

Königl. Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Conservirte Früchte.

Zum Belegen sowie auch als Desserts und zu Compots geeignet.

Alle Sorten Früchte
in Zucker sowie auch im eigenen Safte eingekocht in 1/1 1/2 u. 1/3 Gläsern.

Ananas,
Aprikosen, Pfirsiche, Kirschen, Birnen, Stachelbeeren, Hagebutten, Mirabellen, Reineclauden, Nüsse, Quitten etc.
in 1/1, 1/2 und 1/3 Gläsern.

Candirte Früchte,
feinste französische, lose, in Kisten und eleganten Cartons.

Ingber
in Zucker, eingemacht und candirt.

Orange-Schaalen,
candirt. **Pommeranzen-Schaalen,** candirt. **Citronat (Succade,)** Genueser. **Ananas** in Scheiben, candirt. **Frucht-Pasten** in allen Sorten.

Fruchtschleifen, candirt. **Fruchtgelée-Bonbons** 2c. empfiehlt

Thorn. **Julius Buchmann,**
Confituren-Fabrik in Thorn & Bromberg.

Vertrauen kann ein Kranker nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, ja staunenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustr. Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen **Original-Atteste,** laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leitung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke: **Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl., Jubel-Ausgabe,** Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Steinkohlen-Offerte.

Obwohl mit dem September für sämmtliche oberschlesische Kohlensorten die erhöhten Herbstpreise in Kraft treten, sind wir dennoch durch größere günstige Abschlüsse in der Lage **bald eingehende Aufträge** zu ausnahmsweise billigen Preisen liefern zu können und offeriren wir somit

beste oberschlesische Würfel- und Rostfeuerungskohlen

in reiner schöner Siebung unter Garantie für vorzügliche Heizkraft und Qualität zu folgenden Preisen

bei Entnahme von:		Würfelkohlen Mark	Würfelkohlen Pf.		Rostfeuerungskohlen Mark	Rostfeuerungskohlen Pf.
Waggonladungen frei Waggon Bahnhof Thorn	per Ctr.	—	86	per Ctr.	—	84
1 Last = 55 Ctr. frei vor die Thür	= Last	54	—	= =	51	—
1/2 = = 27 1/2 = desgl.	= =	27	—	= =	25	50
10 Ctr. . . . . frei ins Haus	= Ctr.	1	05	= =	1	04
5 = und weniger desgl.	= =	1	10	= =	1	08
10 Neuscheffel . . desgl.	per Scheffel	—	85	per Scheffel	—	84
5 = u. weniger desgl.	= =	—	90	= =	—	88

Da fast täglich Kohlensendungen für uns eintreffen, so werden eingehende Aufträge prompt erledigt. Für die Anfuhr von Waggonladungen zur Stadt berechnen wir 10 Pf. per Ctr. und für den Transport ins Haus resp. Kellerräume den Umständen entsprechend 2 bis 3 Mark per Last.

Thorn, im September 1878.

C. B. Dietrich & Sohn.

Es giebt hier ein Städchen nicht groß und nicht klein,
Doch lebt es sich herrlich allhier,
Man kann, wenn man will, fröhlich hier sein,
Es schmeckt hier so köstlich das Bier.

Und weiß man am Orte allweile jetzt nicht,
Was hier hat geschlagen die Glock,
So wird, contumacirt man doch in Gericht,
Kann leicht verlieren den Rock.

Vier friedliche Panter bewachen das Thor,
Von russisch polnischer Seit',
Die Stadt selbst commandirt ein deutscher Major,
Zu jeglichem Angriff bereit.

Nach Jedermann ist hier sein Recht wohl gescheh'n,
Und wer dies bestreitet der lügt,
Ich will es als freier Mann offen gestehen,
Daß allhier nur Redlichkeit siegt.

Die Spitze des Gerichts und des Kreises, sie sind
Soldaten von echt deutschem Blut,
Gerecht vom Greise herab bis zum Kind,
Beschützen sie Jedermann's Gut.

Merk'st jetzt welche Stadt ich hier wohl gemeint,
Ach, Strasburg nur kann dies ja sein,
Wo Treue und Eintracht uns alle vereint;
Es lebe die Liebe, der Wein. —

II. Auflage.

Soeben ist erschienen von **Nicolaus Planenberg,**

Die

Majestätsbeleidigungen

und die

Preussische Justiz,

Preis 60 Pf.

Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken versende sofort franco.

Auch in jeder Buchhandlung zu haben.

Loebau Westpr.

Rich. Skrzeczek.

Würfel-Zucker,

aus feinster **Raffinade** und billigeren **Qualitäten** geschnitten, empfehle

en gros & en détail.

Gegossenen Würfelzucker, der bedeutend geringer an **Süßgehalt** ist, fertige und führe ich nicht.

Thorn. **Julius Buchmann,**
Dampfbetrieb für Würfel- und Puder-Zucker.

Petroleum,
Heringe,
Raffinade,
grüne Seife,
Koch- und Viehsalz

billigst bei **R. Itzig,** Jablonowo.

Den Magisträten, Gemeinde- und Gutsvorständen werden in den nächsten Tagen die Auszüge aus den Verhandlungen, betreffend die Veranlagung zur allgemeinen Gebäudesteuer pro Etatsjahr 1879/80, zugehen und sind die Auszüge den Gebäude-Eigenthümern gegen Vollziehung des Insinuations-Dokumentes **sofort** auszuhändigen, letztere dagegen von den Auszügen abzuschneiden und dem unterzeichneten Amte bei Vermeidung **sofortiger kostenpflichtiger Abholung** binnen **längstens 8 Tagen** zurückzusenden.

Strasburg, den 18. September 1878.

Königl. Kataster = Amt.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungs-Termine für das Königl. Forstrevier Lautenburg pro III. Quartal 1878/79.

Namen der Schutzbezirke, aus welchen Holz zum Verkauf gestellt wird.	Datum der Termine. Oktober	November	December	Anfangszeit der Termine.	Versammlungsort.
Neuhoff, Kienheide, Klonowo und Slupp	24	14		10 Uhr V.-M.	Fisch'sches Gasthaus Lautenburg.
Kienheide, Klonowo und Heinrichsdorf			5	"	daselbst.
Kosten und Kelpin	28	25	16	"	Dorfkrug zu Kelpin.

Die Verkaufs-Bedingungen werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Lautenburg, den 11. September 1878.

Der Königliche Oberförster.
Kalkhoff.

Einem hochgeehrten Publikum von Strasburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte, Poststraße 3, als **Töpfermeister** etablirt habe, und Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, daß Setzen neuer Oefen, sowie sämmtliche Reparaturen sauber und pünktlich ausführen werde.

Hochachtungsvoll

A. Berg,
Töpfermeister.

Sonnabend, d. 28., Sonntag, d. 29. Septbr. und Mittwoch, d. 9. October ist mein Geschäft der Feiertage halber geschlossen. **E. Pick.**

Thimothee,

frische Saat,

frische Wacholderbeeren

offerirt **Wilh. Olszewicz.**

Ich will einen alten

Caffee-Brenn-Apparat

billig verkaufen. **J. G. Adolph,** Thorn.

1878er crown brd. Ihlen-, Schotten- und Fettheringe

in ganzen Tonnen und einzeln empfiehlt billigst

W. M. Mendelsohn,
Strasburg.

Zu beziehen durch die Buchhandl. von Julius Wallis Thorn.

Hierdurch dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich

die sämmtlichen Vorräthe meines

Wein-Lagers

bis zum 1. Oktober cr. ausverkaufen will und sie aus diesem Grunde **zu äußerst billigen Preisen, zum Selbstkosten-Preise** abgebe.

Strasburg Westpr., im September 1878.

A. Astmann.
(Hôtel de Rôme.)

Prima Schweizer und **Tilsiter**

Sahnen-Käse

empfiehlt **D. Balzer.**

Pianinos

von Th. Weidenslaufer, Berlin
88. Dorotheenstrasse 88.

Kostenfreie Probesendung; billige Fabrikpreise; leichteste Abzahlg.; 5 Jahre Garantie; höher Rabatt bei Baarzahlung; ehrende Zeugnisse und Preis-Courant sofort gratis.

Für Land- und Ackerwirthe.

Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die **schönsten** und **ertragreichsten** von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5—10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahre ihre Nähr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 6 Mk., Mittelsorte 3 Mk. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen 1/2 Pfd. Culturanweisung füge jedem Auftrage bei.

Ernst Lange, Schöneberg bei Berlin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Postvorschuß expedirt.

Roggen- und Weizenkleie,
Rüb- und Leinkuchen,
Maschinenkohlen,
Schmiedekohlen

offerirt **R. Itzig,** Jablonowo.

Neben-Verdienst

von 120 Mark monatlich durch Verkauf eines von Jedermann gebrauchten Artikels. Reflectanten wollen sich für 60 Pf. Briefmarken Probe und Bedingungen kommen lassen von **R. Jacobs,** Magdeburg. (H. 53984).

Höchst wichtig für alle Mütter!

Beim Einkauf der **ächten,** seit 30 Jahren von uns angefertigten **electromotorischen Zahnhalsbänder** für zahnende Kinder wolle man, der vielen Täuschungen wegen, genau darauf achten, daß alle Cartons, in welchen sich unsere Zahnhalsbänder befinden, mit unserer Firma: **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker I. Cl., Fabrik: Berlin, Besselstraße 16,** bezeichnet sind.

4,500 Mark

werden auf sichere Hypothek gesucht. Näheres in der **Köhler'schen** Buchhandlung.

Für Redaktion und Verlag verantwortlich: R. Hupfer in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (R. Hupfer) in Thorn.